

Kai BRODERSEN, Das römische Britannien. Spuren seiner Geschichte, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1998. X und 260 Seiten.

K. B.(rodersen) möchte mit dem vorliegenden Buch eine Lücke füllen, da es eine Geschichte des römischen Britannien in deutscher Sprache bislang nicht gab. Sein Ziel ist es, das „Grundgerüst“ einer Geschichte des römischen Britannien zu erstellen, wobei er ausdrücklich betont, nicht dessen Romanisierung darstellen zu wollen (IX).

Der Leser wird durch fast 500 Jahre Geschichte des antiken Britannien geführt, die in zwanzig, z.T. recht unterschiedlich gewichteten Kapiteln ausbreitet wird. Lektüreempfehlungen und ein Register beschließen den Band.

Gewissermaßen als Einleitung läßt B. seine Geschichte mit den Britannienfeldzügen Cäsars im Sommer/Herbst 55 v. Chr. und Frühjahr 54 v. Chr. einsetzen, deren wechsellvollen Verlauf Cäsar in seinen *commentarii de bello Gallico* schildert. Die entsprechenden Stellen werden von B. in den ersten beiden Kapiteln ausführlich zitiert und kommentiert (1-27).

Im dritten Kapitel werden die für die Rekonstruktion der römischen Geschichte Britanniens relevanten Quellen vorgestellt und erläutert. Aufschlußreich ist hierbei die Reihenfolge der aufgelisteten Zeugnisse und dann auch ihre Bewertung: An erster Stelle werden die „schriftlosen“ Quellen, die Ausgrabungen und ihre materiellen Ergebnisse beschrieben, worunter B. hauptsächlich Architekturüberreste ziviler und militärischer Anlagen versteht. Da diese materiellen Quellen angeblich keine präzisen Datierungen zulassen, erscheinen sie B. jedoch als problematisch (28ff., besonders 30f.). Darauf werden gleichberechtigt Münzen und Inschriften genannt, die für ein „Grundgerüst der Geschichte“ besonders bedeutend seien, da sie in der Regel exakte Datierungen möglich machten (31ff., besonders 34). Schließlich werden die literarischen Quellen aufgezählt, von denen häufiger Stellen aus Tacitus, Sueton, Cassius Dio, der *Historia Augusta*, Ammianus Marcellinus und Zosimus präsentiert werden sollen (34ff., besonders 39). Vor allem diese Texte dienen in der vorliegenden Arbeit B. dann als Elemente des „Grundgerüsts“, die von B. hier erstmalig im Zusammenhang vorgestellt und kommentiert werden.

Die Kapitel IV-XIII erzählen die schrittweise Eroberung Britanniens durch die Römer. Nach den Landungsunternehmen Cäsars in den Jahren 55 bzw. 54 v. Chr. waren ähnliche Versuche auch von Augustus 34 v. Chr. und 26 v. Chr. sowie von Caligula 40 n. Chr. geplant, die aber nicht in die Tat umgesetzt wurden (45ff.; 54ff.). In der Regierungszeit des Claudius gelang es 43 n. Chr.

A. Plautius mit einem Expeditionsheer von vier Legionen in Britannien zu landen und das Gebiet der Belgae zu erobern, das in der Folgezeit als die römische Provinz Britannia organisiert und deren erster Statthalter A. Plautius wurde (61-76). Die benachbarten Völker wurden als Klientelkönigtümer um das eroberte Gebiet gruppiert, die jedoch nach und nach der Provinz einverleibt wurden (84-130).

Im Jahr 77 n. Chr. gelangte Cn. Iulius Agricola in das Amt des Statthalters. Mit ihm bekommen die Aktivitäten der Römer in Britannien, aber auch deren Darstellung eine neue Qualität: Zum einen eroberte Agricola innerhalb von nur sechs Jahren den „Rest der Insel“, d.h. den Nordteil mit dem heutigen Schottland; zum anderen sind wir durch die vita des Agricola von Tacitus mit einem ausführlichen Tatenbericht des Statthalters versehen, der es B. ermöglicht, seine Feldzüge detailliert zu rekonstruieren (35ff., 134-153). Als Agricola 84 n. Chr. von seinem Amt abberufen wurde, war die Insel fast vollständig in römischer Hand (153).

Nach dem Tod Domitians beginnt die Epoche der Adoptivkaiser. Diese Kaiser versuchten ihr Kriegsglück zunächst im Osten des Reichs, weshalb es auch in Britannien für längere Zeit vergleichsweise ruhig blieb. Es ist bezeichnend, daß B. im nun folgenden XIV. Kapitel seine Darstellung der Ereignisgeschichte unterbricht, um zunächst schlaglichtartig den hohen Grad der Urbanisierung in der Provinz zu beleuchten und dann, anhand der berühmten Vindolanda-Täfelchen, kurz das tägliche Leben in einem römischen Legionslager zu skizzieren (154ff., 158-164). Doch aufgrund der selbstauferlegten Beschränkung, nur das „Grundgerüst“ einer römischen Geschichte Britanniens zu erstellen, werden derartige Problemkreise eher beiläufig erwähnt und kaum mehr als angedeutet (vgl. auch 132f.).

In den Kapiteln XV bis XVII geht es in erster Linie um die Festlegung und Sicherung der Nordgrenze der Provinz. Unter Hadrian wurde vom Solway Firth zur Tyne-Mündung der nach ihm benannte, stark befestigte Grenzwall angelegt (167ff.). Ein ähnlicher Wall wurde etwas weiter nördlich, zwischen Firth of Forth und Firth of Clyde, zu Beginn der Regierungszeit des Antoninus Pius aufgeführt, der jedoch wohl um 180 n. Chr. endgültig aufgegeben werden mußte (173ff., 179f.). Gegen Ende des 2. Jhs. n. Chr., nachdem Septimius Severus den Usurpator Albinus besiegt hatte, wurde der Hadrianwall ausgebaut und verstärkt (196ff.). Zwischen 208 und 211 n. Chr. befand sich Septimius Severus in Britannien und führte mehrere Feldzüge gegen Stämme in Schottland (199ff., 204ff.). Das Ergebnis dieser Unternehmungen im Norden der Insel war einerseits die endgültige Bestätigung des Hadrianwalls als Nord-

grenze der Provinz und andererseits ihre Zweiteilung in Britannia Inferior und Britannia Superior (195, 208f.).

Von 260-274 n. Chr. gehörte Britannien zum gallischen Reich des Postumus und bildete 287-296 n. Chr. unter Carausius und seinem Nachfolger Allectus ein Sonderreich, das von Constantius Chlorus zurückerobert wurde (vgl. Kapitel XVIII).

Die beiden letzten Kapitel sind der Spätzeit der römischen Herrschaft über Britannien gewidmet. Um die Wende vom 3. zum 4. Jh. n. Chr. wurden die zwei Provinzen in vier neue Verwaltungseinheiten aufgeteilt: Britannia Prima, Secunda, Maxima Caesariensis und Flavia Caesariensis, zu denen im Jahr 367 n. Chr. eventuell noch eine weitere, die Provinz Valentia hinzukam (224f., 236ff.) Gegen Mitte des 4. Jhs. n. Chr. waren die Provinzen wiederholt Angriffen der Picten und Scotten ausgesetzt (231ff., 233ff.). Die Usurpation des Magnus Maximus von 383 n. Chr. leitete das Ende der römischen Besatzung Britanniens ein (240ff.). Die von Maximus zur Verteidigung seiner Kaiserwürde von der Insel auf das Festland verlegten Truppen kehrten nicht mehr zurück, was Britannien gegenüber den erneuten Überfällen der Picten und Scotten zunehmend wehrlos werden ließ (242f.). Im letzten Jahrzehnt des 4. Jhs. n. Chr. wurde auf Bitten der bedrohten britannischen Städte von Rom eine Legion entsandt, die jedoch schon 402 n. Chr. wieder abgezogen wurde (243ff.). 407 n. Chr. verließen mit dem Usurpator Konstantin wohl die letzten regulären römischen Truppen die Insel, deren Verteidigung nun den einzelnen Städten überlassen wurde (245ff., 248f.).

Die grundlegende Konzeption des Buchs, nämlich ausschließlich die Ereignisgeschichte zu rekonstruieren und die Darstellung der Romanisierung Britanniens einem späteren Band vorzubehalten, erweist sich als nicht besonders glücklich. Aufgrund der stark differierenden Qualität und Quantität der vornehmlich literarischen Quellen ergeben sich immer wieder Lücken im Verlauf der Wiedergabe der Ereignisse, die von B. mit knappen Exkursen zur Urbanisierung, zur Gestaltung des täglichen Lebens der römischen Soldaten oder aber mit anekdotenhaften Einschüben gefüllt werden (vgl. z.B.: zur Urbanisierung 132f., 154ff.; zum Leben der Soldaten 158-164, R.Kipling zum Aussehen des Hadrianwalls 169ff.; Britannier im Odenwald 175f.; Marsch der Britannier nach Rom 183ff.; Burgunder und Vandalen nach Britannien 212). Insgesamt erfährt man jedoch wenig über Gesellschaft, Wirtschaft, Religion, Architektur und Urbanistik. Aus der Sicht des Archäologen ist es bedauerlich, daß B. Ausgrabungsbefunden so wenig vertraut (30f.). Gerade hinsichtlich des Themenbereichs Urbanistik hat die archäologische Forschung in Großbritannien in

den letzten zwei Jahrzehnten einen enormen Erkenntniszuwachs zu verzeichnen gehabt.¹

Die von B. mit viel Einfühlungsvermögen kommentierten Quellen vermitteln dem Leser anschaulich die einzelnen Phasen der römischen Eroberung und Besetzung Britanniens. Mit Spannung darf man den angekündigten zweiten Band erwarten.

Dr. Ernst Heinrich
Aloysiusstr. 17
44795 Bochum
Ernst.Heinrich@gmx.net

¹ Vgl. etwa B.C. Burnham/J. Wachter, *The 'Small Towns' of Roman Britain* (1990); J. Wachter, *Second-Centuries Cities in Britannia* in H.-J. Schalles/H. v. Hesberg/P. Zanker (Hrsg.), *Die römische Stadt im 2. Jahrhundert n. Chr. Der Funktionswandel des öffentlichen Raumes* (1992) 13-31, s. auch ebenda 391-398 bes.393f.; J. Wachter, *The Towns of Roman Britain* (2. Auflage 1995); vgl. auch die Lektüreeempfehlungen bei B. 250ff.